

BLICKPUNKT

Hinterland

**ZELL Finanzvorsteher als
Gemeindepräsident nominiert**

Die Mitte nominierte den bisherigen Finanzvorsteher Othmar Häfliger als Nachfolger des zurücktretenden Gemeindepräsidenten Markus Tremp.
SEITE 10

**GROSSWANGEN SVP
strebt nach Ratsvorsitz**

Die SVP nominierte am vergangenen Freitag Lukas Frieden für das Amt des Gemeindepräsidenten und die bisherige Gemeinderätin Monika Meier-Böll.
SEITE 12



Die katholischen Kirchgemeinden Willisau und Gettnau wollen die Fusion abklären. Die beiden Pfarreien würden auch nach einem Schulterschluss selbstständig bleiben. Fotos zvg

Trotz Fusion würde Kirche im Dorf bleiben

GETTNAU/WILLISAU Die katholischen Kirchenräte von Gettnau und Willisau schlagen die Fusion ihrer Kirchgemeinden per Anfang 2026 vor, wobei die zwei Pfarreien eigenständig bleiben. Diese Sorge für eine Win-win-Situation. Im Mai wird zu Infoveranstaltungen eingeladen.

von **Norbert Bossart**

Per Anfang Januar 2021 schlossen sich die beiden Einwohnergemeinden Gettnau und Willisau zusammen. Der damaligen Fusion stimmte die Bevölkerung mit einem Ja-Anteil von 81.8 Prozent in Gettnau und 61 Prozent in Willisau deutlich zu. Nun klären auch die beiden katholischen Kirchgemeinden einen Zusammenschluss ab. Die zwei Kirchenräte schlagen die Fusion auf Anfang 2026 vor.

Gettnau machte ersten Schritt

Seit der Gründung des Pastoralraums Region Willisau Anfang 2021 arbeiten die sechs Kirchgemeinden und Pfarreien Geiss, Gettnau, Hergiswil, Menzberg, Menznau und Willisau eng zusammen. «Der Kirchenrat Gettnau möchte nun einen weiteren Schritt wagen und strebt die Fusion der Kirchgemeinde Gettnau mit der Kirchgemeinde Willisau an», hält dessen Präsident Franz Meier fest. Dieses Anliegen wurde im Kirchenrat Willisau positiv aufgenommen.

Zwei Kirchgemeinden mit gesunden Finanzen

Im Zuge des Kirchenbaus 1932/33 wurde Gettnau zuerst 1937 eine selbstständige Pfarrei und dann ab 1. Januar 1940 eine Kirchgemeinde. Der Kirchgemeinde Gettnau gehören derzeit rund 820 Gläubige an, jener in Willisau knapp 5200. Beide Kirchgemeinden stehen finanziell auf solidem Fundament.

Gettnau rechnet laut Kirchmeisterin Irène Burkard mit einem positiven Jahresabschluss 2023. Die konkreten Zahlen liegen aber noch nicht vor, gibt sie auf WB-Nachfrage zu bedenken. Budgetiert war ein kleines Minus von

rund 7500 Franken. Die Kirchgemeinde Gettnau verfügt über ein Eigenkapital von gegen 770 000 Franken.

Auch die Kirchgemeinde Willisau, inzwischen 129 Jahre alt, erwartet laut



«Ziel ist, Doppelspurigkeiten zu verhindern.»

Franz Meier Präsident des Kirchenrats Gettnau

Kirchmeisterin Antonia Zihlmann für das letzte Jahr einen besseren Abschluss als das budgetierte 206 880-Franken-Minus – möglicherweise würden letztlich

gar schwarze Zahlen zu Buche stehen. Auch in Willisau liegt der konkrete Abschluss noch nicht vor. Das Willisauer Eigenkapital beträgt gemäss Antonia Zihlmann momentan rund 1,95 Millionen Franken.

Mit Schulterschluss lassen sich Steuergelder sparen

«Ziel der Fusion ist, Doppelspurigkeiten zu verhindern», sagt Franz Meier, der den Gettnauer Kirchenrat präsidiert. «Zwei Kirchenräte, zwei Rechnungen und Budgets, zwei Verwaltungen – vereinen wir uns, lässt sich viel Arbeit und damit auch Steuergeld einsparen.» Wie gross das Sparpotenzial ist, würden die Fusionsabklärungen zeigen. Zudem gibt Kirchenratspräsident Franz Meier zu bedenken, es werde immer schwieriger, Kirchenratsmandate zu besetzen. Nicht alle heutigen Kirchenratsmitglieder würden sich für die kommende Legislatur wieder zur Verfügung stellen.

Eine Win-win-Situation

Auch in Willisau ist die Besetzung von Kirchenratsämtern in den letzten Jahren schwieriger geworden. Hier besteht der Rat aus sieben Mitgliedern.



«Die Fusion sorgt für eine Win-win-Situation.»

Evelyne Huber Präsidentin des Kirchenrats Willisau

Wie gross der Kirchenrat der vereinten Gemeinden wäre, ist noch unklar. Sicher ist hingegen: «Mit der geplanten Fusion von Gettnau und Willisau wird

der Kreis der Personen grösser, die für ein Amt infrage kämen», sagt Evelyne Huber, die den Willisauer Kirchenrat präsidiert. Sie ist überzeugt: «Die Fusion sorgt für eine Win-win-Situation. Wir können die finanziellen Mittel und personellen Ressourcen gezielter einsetzen.»

Pfarreien bleiben eigenständig

«Die Kirche bleibt im Dorf», sagt Franz Meier. Die beiden Pfarreien bleiben trotz Fusion eigenständig, wie die Kirchenräte mit Nachdruck festhalten. «Der Zusammenschluss betrifft nur die zwei Kirchgemeinden auf staatskirchenrechtlicher Ebene», sagt Evelyne Huber. Was aber bedeutet der Schulterschluss für die Mitarbeitenden in den zwei Pfarreien? Grundsätzlich sei die Arbeit der Seelsorger, Katechetinnen und Katecheten, Sakristaninnen und Sakristane sowie allen anderen Mitarbeitenden von einer allfälligen Fusion nicht betroffen, sagt Franz Meier. «Sie werden zu den gleichen Anstellungsbedingungen weiterbeschäftigt.» Die kirchliche Arbeit wird bereits durch das gemeinsame Pastoralraumteam geführt. Das Pfarreileben in Gettnau werde durch die Gründung eines Pfarreirates noch mehr gestützt und gefördert, führt Franz Meier weiter aus. Einen solchen Pfarreirat kennt die Kirchgemeinde Willisau bereits heute.

«Mit vereinten Kräften können wir uns zukünftigen Herausforderungen besser stellen, welche auf die Kirche zukommen», fasst der Gettnauer Kirchenratspräsident Franz Meier die Fusionsabsichten zusammen. Ähnlich tönt es bei der Willisauer Kirchenratspräsidentin Evelyne Huber: «Die beiden Räte sind überzeugt, mit diesem Schritt für die Zukunft gerüstet zu sein.»

Zwei Infoveranstaltungen

Im Mai werden die Kirchgemeindeglieder über die bisherigen Fusionsabklärungen orientiert. So finden zwei Informationsveranstaltungen statt: in Gettnau am Dienstag, 28. Mai, 19.30 Uhr, in der Pfarrkirche, und in Willisau am Dienstag, 28. Mai, 19.30 Uhr, an der Kirchgemeindeversammlung im Pfarreizentrum Maria von Magdala.



Blick in die katholischen Pfarrkirchen von Willisau (links) und Gettnau. Fotos-art